



Praktikum - einmal anders...!

Es war Juli und meine Sommerferien standen vor der Tür. Endlich kamen sie und ich hatte mehr Zeit zur Verfügung und diese wollte ich natürlich in meine Fischerei investieren. Bei meiner intensiven Angelei im Frühjahr verbrauchte ich mal mehr, mal weniger Futter. Also musste vor den Ferien unbedingt mein Vorrat aufgefüllt werden. Nach einem kurzen plausch am Handy mit Max war meine Bestellung abgegeben. Pünktlich wie immer, kam der GLS Mann und brachte die Bestellung vorbei. Ich wundere mich immer wieder aufs Neue, wie schnell die Bestellung bearbeitet wird und wenige Tage später das Paket bei mir vor der Haustür steht.

Ich wollte mehr über den Weg wissen, wie es von der Bestellung bis hin zum Versand abläuft. Was liegt da Näher als ein Praktikum. Max begrüßte dies sehr und freute sich schon, auch auf die nächtlichen Angelausflüge an die Mosel. Die erste Woche der Ferien war schon fürs Fischen verplant. In der zweiten ging es dann in das 150 Kilometer entfernte Traben-Trarbach zu Imperial Fishing.

Montag morgen - nach einem kurzen Smalltalk mit Max ging es auch schon an die Arbeit. Eine kleine Arbeit stand noch an. Die Musterdosen des neuen Elite Strawberry GEL

und DIP mussten beklebt und befüllt werden. Nachdem etliche Musterdosen mit Etiketten versehen und mit dem gut riechenden Elite Strawberry Dip und Gel befüllt waren, war auch schon Feierabend, zumindest für die Mitarbeiter, aber für Max und mich noch lange nicht. Das Säubern von meinem Arbeitsplatz war noch Pflicht, da doch ab und zu ein wenig Dip und Gel daneben ging. Schöne Pampe... Max bearbeitet in dieser Zeit die Kunden E-Mails. Als es schon dunkel war und wir beide schon recht müde, ging es noch schnell in eine Imbissbude und danach ab an die Mosel, zum Fischen.

Zwei Spots hielt Max schon die ganze Zeit unter Futter, an denen er schon

einen herlichen Moselschuppi von 13 Kilo fangen konnte.

Die erste Nacht fischte ich an diesem Moselauslauf alleine. Max zeigte mir noch die Spots und danach begann ich meine Montagen zu binden. Fließwasserangelei war für mich Neuland und so fischte ich die gleichen Montagen wie in meinen Baggerseen. Ein Korda Wide Gape in Größe 6 und ein 25 lbs ummanteltes Vorfach. Die Rigs, beködert mit den neuen Elite Strawberry Boilies, flogen beim ersten Wurf erst Mal zu weit und die Montage landete ungewollt mit einem lauten Knall auf einem Touristenboot. Zum Glück war zu dieser Uhrzeit keiner mehr an Board. Die nächsten Würfe waren



dann auch besser und die Montagen lagen scharf im Wasser. Mit der Futterschaufel flogen anschließend noch ein paar Boilies und Pellets hinterher. Max leistete mir noch eine halbe Stunde Gesellschaft und machte sich danach auf den Heimweg - ich legte mich schlafen. Meine erste Nacht am Fluss und ich war gespannt wie ein kleines Kind,

größeren Haken genommen hatte. Ein 6er Korda Haken war wohl doch nicht die beste Wahl für den Fluss. Wenige Minuten später traf Max ein und erzählte ihm noch von dem Run und zeigte ihm den aufgeboogenen Haken. Anschließend fotografierten wir den Schuppi und gingen zu Max frühstücken - danach ging es wieder an die Arbeit.

diese Nacht meine Montagen aussehen sollen. Stärkeres Vorfach? Größere Haken? Schwereres Blei? In der Mittagspause quatschen wir noch einmal über die Fischerei in der Mosel und ich entschied mich, bei der Ködergröße von 16 mm auf 20 mm zu wechseln. Und das, obwohl zwei Bisse auf einen 16 mm Boilie kamen, aber ich hatte auch viel Beifang zu verbuchen.

An meinem Rig änderte sich die Hakengröße. Kein 6er Korda Haken mehr, sondern von JRC den 1 MBT in Größe 4. Beim Vorfach wählte ich ein ummanteltes 25 lbs Vorfach von ProLogic und ein 140 Gramm Inlineblei - wie gehabt.

Nach Feierabend ging es dann nach kleinem Snack wieder an die Mosel. Ich befischte wieder den Auslauf und Max platzierte sich ein paar Meter weiter Flussaufwärts.

Natürlich lagen meine Montagen nicht einfach irgendwo in der Mosel. Ich befischte ein Loch mit einer Tiefe von ca. fünf Metern und hartem Untergrund. Rund um das Loch war eine Tiefe von ca. dreieinhalb bis vier Metern. Dieser Fünf-Meter-Spot war eine sehr markante Stelle an diesem Bacheinlauf. Die andere Rute lag auf einer Sandbank, welche sich vor der Strömungskante befand. Alles wenige Meter vom Ufer entfernt.

Die Nacht war wie die Vorherige und mit einem guten Gefühl flogen die Montagen an die Spots, die ich auch am Abend davor erfolgreich befischt hatte. Kaum lagen die Montagen, biss auf einen Elite Strawberry Snowman ein Döbel. Dies war dann auch die erste und letzte Weißfischaktivität am Abend. Gegen Mitternacht legten wir uns dann müde schlafen. Ein paar einzelne Piepser meldete noch mein Bissanzeiger, aber mit Delkims am Fluss, gewöhnt man sich schnell an die kurzen Unterbrecher der Gedanken. Das nächste Mal stelle ich sie weniger sensible ein, dachte ich mir und schlief dann auch irgendwann ein.

Es muss so gegen 3.00 Uhr nachts gewesen sein, als ein heftiger Sturm mich weckte. Ich blickte aus meinem Zelt, welches im „open front style“



Mein erster Moselschuppi!

Text & Fotos: Jan Federmann

was mich so erwarten würde. Nach einem schönen Traum und ein paar Brassens und Döbel auf der Habenseite, folgte wie von Max vorausgesagt morgens um 6.00 Uhr der ersehnte Run.

Ich war erstaunt, welche Kraft mein gegenüber aufbringen konnte und nach einem kraftvollen Drill lag mein erster Moselschuppi mit ca. acht Kilo auf der Matte. Meine Freude war riesig und schickte Max gleich eine SMS. Später rief er mich dann an und sagte mir, dass er gleich da sei, um Fotos zu machen, immerhin sei es mein erster Moselkarpfen! Kaum legte er auf kam der nächste Run. Ich nahm Kontakt auf und diesmal war es komplett anders als bei dem vorherigen Run. Ich konnte den Fisch einfach nicht ausbremsen und wie ein Torpedo schoss er in die Strömung. Kaum war er in der Strömung, war der Kontakt weg. Ich kurbelte mit zitterigen Knien meine Montage ein und sah, dass sich mein Haken aufgeboogen hatte. Große Wut breitete sich in mir aus, weil ich nicht einen

Nächste Tätigkeit: Boilies verpacken! Mir wurde gezeigt, wie Boilies abgefüllt werden und die Tüten zu verschweißen sind. Das war natürlich nicht alles, vor dem Abfüllen kamen die Boilies noch mal in einen kleinen Qualitätscheck. Geruch, Farbe und



Konsistenz (Trocknungsgrad) wurde vor dem Verpacken noch genau überprüft. Als ein wenig Routine in meine Arbeit kam, wanderten meine Gedanken zurück an die Mosel. Ich ärgerte mich immer noch, dass ich einen zu kleinen Haken gefischt hatte und dies vielleicht der Grund war, dass der zweite Fisch verloren ging. Da ich vorher noch nie am Fluss gefischt hatte, überlegte ich mir, wie

aufgebaut war und mein Blick ging gerade heraus, als eine heftige Böe kam und mein Zelt wegriss. Ich realisierte erst gar nicht was passiert war, aber der Wind und der Regen rüttelten mich wach und ich sah nur noch zu, wie mein Zelt weiter und weiter davon rutschte. Ich rannte fluchend meinem Zelt hinterher und konnte es gerade noch so schnappen, bevor es vollends davongeweht wurde. Ich klappte es flach zusammen und schob es unter mein Auto. Natürlich kam zum starken Sturm auch noch heftiger Regen dazu. Ich riss mein Kofferraum auf und warf meine Liege samt Schlafsack ins Auto. Alles war nass, meine Tasche, Schlafsack, Liege und auch noch mein Handy.

Ich versuchte es mir irgendwie auf den Vordersitzen gemütlich zu machen, um noch ein bisschen schlafen zu können. Max bekam von all dem nichts mit, da er ein wenig Windgeschützt aufgebaut und wohl sein Zelt mit ein paar Heringen mehr befestigt hatte.

Mit leichten Rückenschmerzen wurde ich gegen 6.00 Uhr wach, wischte erstmal die beschlagenen Autoscheiben klar und blickte nach draußen. Das Wetter hatte sich wieder beruhigt und ich konnte noch ein wenig auf meiner nassen Liege, im nassen Schlafsack mit nassen Klamotten schlafen - Fische hatten leider keine mehr gebissen.

Gut ausgeschlafen kam später Max herrüber und berichtete mir, dass er nur zwei Döbel fangen konnte. Irgendwie hasste ich nach dieser Nacht

den Fluss, vor allem die Mosel, aber dies hätte mir auch an jedem See passieren können. Zum Glück war es tagsüber ein wenig sonnig und meine Sachen konnten trocknen.

zwei Jahren einen gewaltigen Schuppi mit 19,8 Kilo fangen und noch viele andere schöne Fische. Nach dem die Boilies verpackt waren, ging es an den Qualitätscheck



Arbeit im Büro!

Ich war gerade am Boilies verpacken, als ein großes Packet für Max ankam. Er rief mich und wir packten eilig das Packet aus. Zum Vorschein kam sein Fishfeeder Futterboot, welches nach einer Serviceinspektion und einigen Neuerungen wieder geliefert wurde. Ausgestattet mit einem Funkeholot, sollte es uns diesen Abend ans Wasser begleiten. Da es schon Mittwoch war und die letzte Nacht am Auslauf kein Fisch brachte, beschloss Max, dass wir diese Nacht am Hafen fischen würde. Dort konnte er vor

vom Mix. Wir achteten darauf, dass sich keine Klumpen beim Mixen der Komponenten bildeten und die Farbe, die sich durch die Zugabe und dem Zusammenspiel der meist 9 bis 12 Zutaten ergab, stimmte. So wurde der Durchmischungsgrad angezeigt



und auch der Geruch und der Geschmack wurde kontrolliert. Gegen Mittag traf dann auch wieder der GLS Fahrer ein, welcher ein richtig netter und lustiger Typ ist und ich half ihm, die Pakete für die Kunden einzuladen. Nach getaner Arbeit war wie immer Putzen angesagt. Ich hätte



nicht gedacht, dass hier so auf Sauberkeit und Ordentlichkeit geachtet wird, aber dies ist ein wichtiger Punkt für dauerhafte Qualität der Produkte.



Wir packten das Fishfeeder ein, die Osmotic Spice Boilies, welche ich in der Mittagspause mit Liquid AMINO bearbeitet hatte und dann ging es ab an den Hafen.

Diese Nacht setzten ich auf schnelle Osmotic Spice Boilies, denn Max hatte gesagt: „Fischst Du am Fluss, kommst Du um die Osmotic Spice Boilies nicht rum!“

Am Hafen angekommen, wurde alles aufgebaut und Max setzte das Fish-



feeder ins Wasser und fuhr die Spots ab und untersuchte mit dem Echolot die Struktur der Mosel.

Recht schnell fand er wieder die Hot Spots, an denen er die letzten Jahre immer mal gefischt hatte und auch den großen Schuppi fangen konnte. Mein Gefühl sagte mir, dass mein Glück in Ufernähe liegt und so platzierte ich die Ruten auch da, in einer Tiefe von vier und sechs Metern. Die Nacht schlief ich gut durch, leider, denn es hatte sich auch am Hafen nichts getan. Mein verschla-

fener Blick wanderte aus dem Zelt und ich sah große, dicke, schwarze Regenwolken am Himmel und im nächsten Augenblick begann es zu regnen.

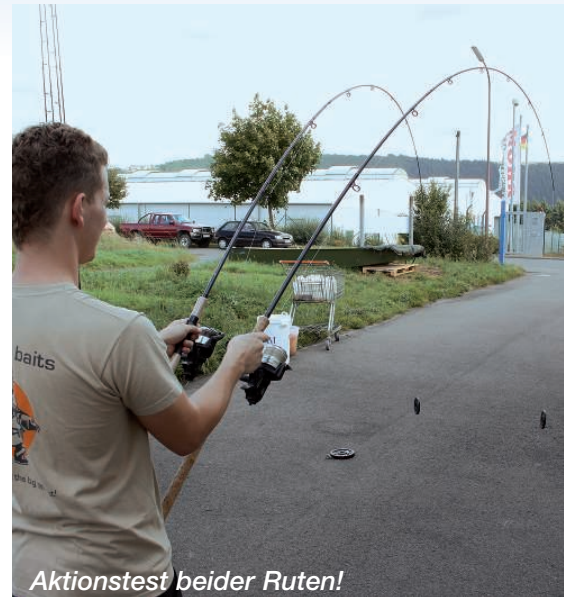
Meine Swinger taumelten ein wenig hin und her, als plötzlich beide nach unten fielen und danach wieder aufstiegen. Ich dachte erst an einen unglaublichen Doppelrun, doch die Swinger stiegen auf und es passierte nichts mehr. Dann sah ich erst das Schiff das vorbeizog und durch dessen Sog die Schnüre bewegt wurden. Okay, wieder um eine Fluss-Erfahrung reicher geworden. Da es wieder an die Arbeit gehen musste, packten wir auch im Regen leicht frustriert ein. Meine Erwartungen von dem Spot am Hafen wurden ein wenig enttäuscht, aber Max meinte, so ist es eben am Fluss, da ist nicht jeder Tag ein Fangtag.

Nun war es schon Donnerstag und meine Arbeit bestand am Anfang darin, die Liste der Aufträge zu kontrollieren und um zu schauen, ob alles verpackt und gerichtet wurde. Ich



hatte mich schon recht gut in das Team eingearbeitet und konnte selbstständiger Arbeiten als vorher. Eine wichtige Aufgabe stand uns noch bevor. Die neuen Testmodelle der Imperial Baits Ruten waren da und mussten natürlich in Augenschein genommen und im Folgenden auf Herz und Niere getestet werden. Als erstes wurde die Verarbeitung begutachtet und jede Kleinigkeit wurde aufgeschrieben, schließlich sollen die Ruten ja perfekt werden. Dann schraubten wir Rollen an die Ruten und montierten an der Schnur Gewichte bis 2,5 Kilo und diese wurden mit der

Rute angehoben um die Aktion der Rute genau unter die Lupe zu nehmen. Die Imperial Baits Multirange in 12 ft und 2,75 lbs und die Imperial Legend Carp in 12 ft und 3 lbs gefielen mir am besten.



Aktionstest beider Ruten!

Die Ruten mussten ans Wasser, um die letzten Tests zu bestehen. Mein Wunsch die Imperial Baits Multirange zu testen war groß, da mir die Aktion und das gewisse „Feeling“ mit der Rute am besten gefallen hatte. Die letzte Nacht stand bevor und komischerweise zog es uns wieder nach einem leckeren Essen an den Auslauf und nicht an den Hafen.

Dieses mal befisheten wir beide den Auslauf. An den zwei vorhergegangenen Nächten konnten wir an diesem Platz immer einige Fische hinter dem Schiff klatschen sehen und Dank dem Futterboot war es nun auch kein Problem mehr, dort die Montage abzulegen. Diese Nacht fischten wir wieder die Osmotic Spice Boilies und testeten die neuen Proteinpellets, welche aus dem bekannten Proteinkonzentrat durch Extrusion hergestellt werden. Das Proteinkonzentrat ist normalerweise dafür da, um seinen eigenen Boiliemix aufzupeppen, jedoch setzte es Daniel Hermann seit geraumer Zeit ganz anders ein. Er vermischte das Proteinkonzentrat mit seinem Grundfutter und fischte mit dieser Kombination auffällig erfolgreich im letzten Winter und Frühjahr. Im Frühjahr mischte er das Protein-

konzentrat mit Schlamm, bzw. Grundsand vom See. Dies war erstens günstiges Futter und bildete große Duftwolken, Dank dem wasserlöslichen Proteinkonzentrat. Und zweitens brachte diese Futtertaktik die Fische in einen plötzlichen Fressrausch, worauf dann auch einige schöne Fische gefangen wurden! Auch ich testete diese Taktik erfolgreich im Frühjahr, aber nun wieder zurück zur Mosel.

Nachdem alle Montagen im Wasser lagen und leider ein Versuch, nennen wir ihn Schlauch-Boje-Gewicht-Liquid-Futterboot Methode nicht funktioniert hatte, quatschten Max und ich noch ein wenig und legten uns dann bald schlafen. Ich hatte irgendwie kein gutes Gefühl. Wir hatten keine Weißfischaktivitäten und es sprangen auch kein Fisch mehr an diesem Spot am Schiff.

Ich lauschte noch ein wenig der Musik die vom Boot am Steg aus ertönte und schlief ein.



Durch einen komischen, schrillen Ton wurde ich dann wieder geweckt. Ich schaute aus dem Zelt und sah nur ein Licht vom Bissanzeiger und mein Spulenkopf rotierte. Meine Ruten lagen mit auf Maxs Amiaud Combi Carpo mit Carp-Soundern und ich bin nur meinen Delkim-Ton gewohnt, so realisierte ich den Run erst gar nicht. Der Fisch riss einige Meter Schnur von der Rolle und die Rute krümmte sich zum Halbmond. Mein Gegenüber kämpfte stark und er bewegte sich einfach nicht von der Stelle. Im Schein der Kopflampe erblickte Max einen bulligen Spiegler. Ich wurde nervös und hoffte, dass diesmal mein

Material hält und ich nicht wieder mit einem aufgebogenen Haken enttäuscht am Ufer stehen muss. Doch es ging alles gut und nach dem Satz von Max: „Ey, das ist ein richtig Guter!“ realisierte ich es erst. Schnell verpflegten wir den Fisch der beim Wiegen 15,8 Kilo auf die Waage brachte. Ich war überglücklich solch einen Flussfisch gefangen zu haben. Es ist ein ganz anderes Gefühl, gerade am neuen Fluss, einen solchen Fisch zu fangen.

Der Karpfen wurde gesackt und kam an eine strömungs- und hindernisfreie Stelle. Ich platzierte die Rute wieder auf den Spot, fütterte ein paar Boilies nach und wir legten uns wieder schlafen. An viel Schlaf bis zum morgen war nicht mehr zu denken, da nach dem Fang mein Körper noch voller Adrenalin war. Morgens fotografierten und filmten wir den bulligen Spiegler.

Der letzte Tag meines Praktikums stand bevor und da ich nun in der Produktion die meisten Parts durchgemacht und viel gelernt hatte, ging es diesmal ins Büro. Ich lernte wie man Rechnungen zu schreiben hatte, wie ich Bestellungen bearbeiten musste und den kompletten Ablauf von der Bestellung an bis

zum Versand hin. Schnell ging auch dieser Arbeitstag vorbei und meine Heimreise stand an. Ich bedankte



Max mit 13 Kilo Schuppi!

mich bei Max für diese super Woche und das was ich alles gelernt hatte. So stieg ich in mein Auto, programmierte das Navi und fuhr Richtung Heimat.

Auf dem Heimweg ließ ich im Kopf nochmal alles Revue passieren. Ich hatte viel gelernt in der Produktion, viel neues Wissen über Mixe und Boilies erlangt und auch die Büro-tätigkeit kennengelernt. Natürlich nicht zu vergessen, die Fischerei an der Mosel. Es war für mich ein richtiges Abenteuer auf solchem Neuland zu fischen und beschloss dies bald wieder zu tun.

Jan Federmann
Team Imperial Baits



Einfach ein geiles Teil!